

Kirstin ERATH, Anna-Marietha VOGLER, Susanne PREDIGER,
Vivien HELLER, Uta QUASTHOFF, Dortmund

Interaktive Verfahren der Enkulturation von Lernenden in fachspezifische Praktiken im Mathematik- und Deutschunterricht

Schulerfolg wird nicht nur durch kognitive Leistungen bestimmt, sondern auch durch die mehr oder weniger erfolgreiche Enkulturation in unterrichtliche Praktiken. Das Poster stellt erste Ergebnisse des interdisziplinären Projektes InterPass zur Analyse von Passungen und Divergenzen dieser Enkulturationsprozesse vor, die zwischen den unterrichtlichen sprachlich-diskursiven und fachkulturell-epistemischen sowie den sozialisatorisch verankerten, habituellen Praktiken emergieren.

1. Ausgangspunkt und Zielsetzung des Projektes InterPass

Bekannt ist, dass Schulerfolg eng an die soziale Herkunft gebunden ist. Doch warum genau? Im Projekt InterPass wird ein interdisziplinärer Erklärungsansatz entwickelt, der die subtile Rolle fachkulturell geprägter interaktiver Praktiken im Unterricht fokussiert. Diese Praktiken sind bislang kaum in ihrer Bedeutung für die Reproduktion von Bildungsungleichheit untersucht worden. Dabei stellen Diskurspraktiken zunehmend komplexe sprachlich-kommunikative Aktivitätsfelder eines jeden Unterrichts mit verschiedenen fachkulturellen und epistemischen Ausprägungen dar. Diese zumeist implizit erworbenen fachkulturellen Handlungslogiken dürften Lehrenden kaum bewusst zugänglich sein, sodass Divergenzen zu Erwartungen selten zum expliziten Gegenstand von Unterricht gemacht werden. Ziel des Projektes ist es, subtile Mechanismen der impliziten Etablierung von Praktiken und der Ausgrenzung einiger Lernender genauer zu verstehen.

2. Empirische Daten und methodischer Zugang

Der *Datenkorpus* der Studie besteht aus 120 h videografiertem Mathematik- und Deutschunterricht aus fünf 5. Klassen zu Beginn des Schuljahrs und zum Halbjahr. Zudem werden videostimulierte Diskussionsrunden mit Lehrenden und Lernenden videografisch erfasst. Dies geschieht mit dem Ziel, die Akteursperspektive in Bezug auf Momente, in denen Divergenzen oder Passungen emergieren, detailliert zu betrachten und eventuelle Relevanzsetzungen Lehrender und Lernender nachzeichnen zu können. Zur *rekonstruktiven Datenanalyse* werden verschiedene, interdisziplinäre methodische Zugänge vorgenommen: Fachspezifisch werden die unterrichtlichen

In J. Roth & J. Ames (Hrsg.), *Beiträge zum Mathematikunterricht 2014* (S. 1349–1350).
Münster: WTM-Verlag

Praktiken im Hinblick auf Erwartungsmuster bzgl. der jeweils adressierten sogenannten epistemischen Felder sowie die sie regelnden interaktiv konstituierten expliziten und impliziten soziefachlichen Normen rekonstruiert (vgl. Prediger & Erath 2014). Zusätzlich werden interaktive Verfahren der Annahme und Zurückweisung von Gesprächsbeiträgen von Lernenden im Unterrichtsdiskurs gesprächsanalytisch rekonstruiert (vgl. Heller 2014). Durch Kombination der Datensorten – Unterrichtsinteraktionen und Gruppendiskussionen – wird eine systematische Perspektiven-Triangulation angestrebt. Hierdurch werden die Phänomene Passung und Divergenz auch in ihrer Bedeutung für Lernende und Lehrende beschrieben.

3. Erste Ergebnisse

Die rekonstruktiven Analysen deuten darauf hin, dass Divergenzen auf unterschiedlichen Ebenen manifest werden: z.B. bzgl. inkongruenter Kontextualisierungen, divergenter Erklär-/Argumentationsverfahren und -bezüge (epistemische Felder) sowie unterschiedlicher inhaltlicher Relevanzsetzungen der Interaktanden. Die würdigenden bzw. zurückweisenden Verfahren, mit denen Lehrpersonen Passungen bzw. Divergenzen markieren, lassen sich hinsichtlich des Grades an Explizitheit differenzieren. Dies gilt auch für die Etablierung diskursiver und fachkulturell-epistemischer Normen (Heller 2014). Auch weisen die Erklär-/Argumentationspraktiken zwar klassenspezifische Konsistenz auf, klassenübergreifend dagegen eine bemerkenswerte Kontingenz (Prediger & Erath 2014). In ersten Analysen zur Lehrendenperspektive in Gruppendiskussionen lässt sich zusätzlich auch bei handlungsentlasteten Lehrpersonen eine einseitig lehrpersonorientierte Deutung von Relevanzsetzungen in der unterrichtlichen Gesprächsführung rekonstruieren: So werden für den Unterrichtsdiskurs Impulssetzungen und Evaluationen von Lehrpersonen als vornehmlich bedeutend für eine lernförderliche Unterrichtsinteraktion, Schülerbeiträge jedoch nur in Hinblick auf ihre Passung in einen vermuteten Unterrichtsplan hin bewertet.

Dank. Das Projekt INTERPASS wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert (Förderkennzeichen 01JC1112). Für den Inhalt dieser Veröffentlichung sind die Autorinnen verantwortlich.

Literatur

- Heller, V. (2014, eingereicht). Academic discourse practices in situ: Invoking discursive norms in mathematics and language lessons. Submitted to *Academic Discourse as Situated Practice. Special Issue of Linguistics & Education*.
- Prediger, S., & Erath, K. (2014, eingereicht). Content or interaction, or both? Synthesizing two German traditions in a video study on learning to explain. Eingereichtes Manuskript.